

Kriegerevangelien.

Vor einiger Zeit teilten wir in das in Giebershausen (Herzogtum Braunschweig) diejenigen Kriegerevangelien-Mitglieder, die Mitglieder der dortigen Zählstelle des Fabrikarbeiters-Verbands sind, aus dem Kriegerevangelien ausgeschlossen wurden.

R. S. zurückgerichtet mit der Bemerkung, dass nach § 79 des Bürgerlichen Gesetzbuches die Einsicht der Vereinsregister nicht gestattet ist.

Mit dieser ausweichenden Antwort des Bürgermeisters war der Leiter der Zählstelle natürlich nicht zufrieden.

Die §§ 21-79 des genannten Gesetzes handeln nur von rechtsfähigen und eingetragenen Vereinen, was aber der Verband der Fabrik-, Land- und Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands nicht ist.

Man darf auf den weiteren Scheid verbannt sein. Inzwischen hat man erfahren, wie sich die Sache in Wirklichkeit verhalten hat. Der Kreisamtsleiter Walter, der Vorsitzende des Kriegerevangelien in Giebershausen, wandte sich an die Kreisdirection in Holzminden und die hier liegt die Mitgliedsliste einsehen.

Ueber die Erkrankung des deutschen Kaisers schreibt ein ärztlicher Mitarbeiter des Vorwärts: Angeht die Meldungen über die Erkrankung des Kaisers drängt sich gewissermaßen von selbst die Frage auf, ob etwa hier ein ähnliches Leiden vorliegt, wie dasjenige, dem Kaiser Friedrich erlegen ist.

Wegen Kaiserlicheidung wurde in Vleganitz der ehemalige Gardehauzer Hensel zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Wegen deselben Vergehens ist in Wpolda gegen einen Strumpfwirker das Untersuchungsverfahren eingeleitet worden.

Wenn Sie nicht heute kommen, entgegnete die Alte, so wird morgen der Pfeiler mit seinem schwarzen Kreuz kommen, und vielleicht ist es jetzt schon zu spät, denn mein Sohn lebt an einem Karantän.

Das ist allerdings für Ihren Sohn wie für mich böse, aber könnten Sie sich nicht vielleicht an meinen Kollegen wenden?

Ich bin schon bei ihm gewesen, aber da er unsere Not kennt und weiß, daß ich ihn für seine Besuche nicht bezahlen kann, wollte er sich nicht fügen lassen.

Wie? sagte mein Onkel, Sie können Ihren Vrat nicht bezahlen? Das ist etwas anderes, kann geht es mich an. Ich bitte Sie nur um so viel Wein, um noch ein kleines Glas Wein, das ich auf dem Tische liegen habe, auszuräumen, und dann folge ich Ihnen. Bekräftigen werden wir China gebrauchen, da, nehmen Sie, ich werde hier und lassen Sie bei dieser einzigen Lager haben? Sie können ihm sagen, daß ich nicht Zeit habe, ein Rezept zu schreiben.

Eine Altersstunde später wanderte mein Onkel, Seite an Seite mit der alten Frau, diese unbekannt und wilden Verabredung entlang, die in der Vorstadt Bethlehem ihren Anfang nahmen und auf der ausgedehnten Dödenbene enden, auf welcher der Weiler Sembert gelegen ist.

Die Gäste des Herrn Mingit brachen überetits in einem mit vier Säulen bespannten Leitzugwagen auf. Die Bewohner der Vorstadt Wudron hatten sich mit ihrem Lichte in der Hand auf der Schwelle ihrer Quasikanten aufgestellt, es war in der Tat eine Wachenlinie, mit der sich eine Mondfinsternis nicht meilen konnte.

dessen Wohnung über den Gebrauch der deutschen Sprache und den Segen der Hohenzollern-Verträge für die Polen gesprochen, dabei eine unwillkürliche Bewegung in Bezug auf die Hohenzollern getan.

Der bayerische Justizminister als Schlichter des Grenzstreits. Der Herr. Hofrath erwidert auf die Anfrage: Das Justizministerium würde sich der Angelegenheit am liebsten mit der Vermittlung zur Erstreifung wegen Verletzung der Kammer nach.

Neue Herrenhäuser. An Stelle der verstorbenen Großindustriellen Krupp und Stumm hat der Kaiser, wie das B. Z. erzählt, abermals zwei Großindustrielle aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet als Mitglieder in das Herrenhaus berufen.

Konkurrenzkampf der Kanonenfabriken. Für Böhmerlaufschieße hatte sich die Firma Krupp eine bestimmte Konfraktion der Oberleitung durch das Gebrauchsmuster Nr. 174254 schützen lassen.

Der Ruf Schütz vor Schutzeuten darf nicht nur auf Weanten angewendet werden, die direkt im Dienste der heiligen Bernadab stehen, sondern auch auf andere, denen eine gewisse politische Bedeutung einzufließen ist.

Jugendaussagen vor dem Oberkriegsgericht. Ein Aufseher verregener Verfall hat sich am 12. August d. J. in Koloza auf dem Hofe der Rheinisch-Westfälischen Kaiserin zugetragen.

Unterwegs zweimal hingeführt. Aber von einem weichen mit Weinsäulen besetzten Hofe, den ich im mich wieder abwärts wärtigen nach Nummer stand, er legte sich deshalb an den Tisch, als ob nichts vorgefallen wäre.

„Was wollen Sie?“ erwiderte Benjamin, „nicht jeder hat Ihre Kraft, Herr Mingit.“

„Ja“, versetzte dieser, der sich über dieses Kompliment sehr getuschelt hatte, „aber was sollen wir mit Ihnen anfangen, wenn Sie nicht kommen?“

„Es, das braucht Sie nicht in Verlegenheit zu setzen; lassen Sie in Ihrer Schwermut Stroch ausbreiten und sie, je nachdem Sie einschlagen, auf diese Strenge tragen; damit sie nicht den Schwanz bekommen, kann man sie mit der großen Schiffsmaße ausfahren, die Sie auf Ihre Wadenbesen legen, um sie vor Frost zu schützen.“

„Du hast meiner Treu recht“, sagte Herr Mingit. Er ließ zwei Wachtanten kommen, stellte sie unter des Sergeanten Befehl, und der von meinem Onkel angegebene Plan wurde nun in seinen ganzen Umfang ausgeführt.

Als sich Herr Mingits Gäste am nächsten Morgen erhoben, gleichen sie Juchendulden, die man aus ihrer Verpachtung genommen, wie man mythie alle Hausleute in Acquisition legen, um sie von dem Stroch, in welches sie gefüllt waren, zu befreien.

der Höhe der Feinsäure getroffen. Der Besetzte ließ einfließen, daß auf wiederholtes Vorhalten des Verhandlungsleiters nicht, daß der Leutnant ihn anfechten oder gefangen habe, aber als er ihn am Kopfe oder nur am Helm gefasst habe.

Wegen Mißhandlung Untergebener hatten sich vor dem Kriegsgericht in Chemnitz die Unteroffiziere Schuster und Mettin, letzterer zu Schraplau bei Merseburg, zu verurtheilen.

Die Anklage legte dem Angeklagten Sch. zur Last, daß er im Januar 1903 dem Rekruten K., einem geistig und körperlich ganz minderwertigen Menschen, der sich dem Verbot zuwider zuweilen mit den Untergebenen ins Bett legte, die Bettdecke weggenommen und eine fünf Pfund schwere, bann dem nur mit dem Hemd bekleideten K. ins Unteroffiziersstübchen gestellt und ihn dort 20 Minuten in der Kälte sitzen gelassen und ihn noch etwa 10 Pfund verurtheilt habe.

Soldatenselbstmorde. In Kiel hat sich der Rekrut Kreil vor dem 1. Matrosenartillerie-Abteilung auf dem Fort Friedrichsort erhängt.

Die Zahl der Soldatenselbstmorde scheint in der Zeit der Rekrutenausbildung ganz besonders hoch zu sein.

Deutschland und Kolumbien. Dem kolumbianischen Bureau wird vom 9. November aus New-York gemeldet: Der hiesige kolumbianische Generalkonsul erklärte, er habe die Nachricht erhalten, daß die Einwohner im Innern Kolumbiens die Regierung der Republik eruchten, eine Deputation nach Deutschland zu senden, um diesen Lande Konzeptionen sowohl an den Küsten des Stillen wie des Atlantischen Ozeans als Dank für den von Deutschland gewährten Schutz anzubieten.

Nach einer Olfass-Welung soll Deutschland durch die betreffende kolumbianische Kommission aus aufgefordert werden, das Protektorat über Kolumbien zu übernehmen.

Nach Grundfindungen an zufälliger Stelle wird dieser Versuch, Deutschland in die Rühmsfrage hineinzuwickeln, schon zurückgewiesen. Ein kolumbianischer Schritt der oben bezeichneten

rikt gelassen, zum Frühstück verzehrt hatten, trauten ihre vier Pferde mit ihnen munter nach Hause.

„Eine einen kleinen Unfall, doch ihnen unterwegs zutrieb, waren sie ganz glücklich in Gauen angekommen. Der Wagen, von der Peitsche fortbewegt in schneller Gangart unterhalten, sank in eines der lauwendigen Löcher, mit denen der Weg zu damaliger Zeit bedekt war, und sie fielen bunt durcheinander in den Sumpf.“

„Zum Glück für seinen Rod war Benjamin zu Grotol geblieben. Herr Mingit hatte an diesem Tage alle angelegenen Leute der Umgegend zu Lische und unter anderen auch Gabelte. Der eine dieser erlauchten Gäste war Herr von Bont-Galle, roter Mustelier; der andere war ein Mustelier derselben Farbe, ein Freund des Herrn von Bont-Galle und ein gewisses zuvorigen. Herr von Bont-Galle, über den wir untere Zeile bereits unterrichtet, hätte nicht dagegen einzuwenden gehabt, die Einheiten, die sein Vermögen erlitten, durch Herrn Mingits Reichtum wieder auszugleichen, und er ging um Kraballa Reizig herum, obgleich er oft sagte, wie dem Herrn Mingit erregenes Gesicht. Dies, hatte ich durch sein geistes Vernehmen vernehmen können. Sie fand ihn mit seinen weißen Federn weit schöner und mit seinem hüflichen Schwall weit lebenswüdriger als meinen Onkel mit seinem anspruchsvollen Geite und seinem roten Rod; allein Herr Mingit, der nicht allein ein Mann von Geit, sondern auch von gesundem Verstand war, stellte diese Ansicht durchaus nicht. Der Herr von Bont-Galle hätte dort sein können und hätte ihm seine Pöcher noch nicht gegeben. Er hatte Benjamin zum Mittagbrote zurückbehalten, damit Kraballa einen Vergleich zwischen ihren beiden Anbetern anstellte, der keines Gradaus unmöglich sein Vortheile des Musteliers ausfallen konnte, und weil er auch daran rechnete, daß mein Onkel das Bitterweizen der beiden Bedeute in Schätzen stellen und ihren Stolz demüthigen würde.“

(Fortsetzung folgt.)

Bei der deutschen Regierung überhaupt nicht bekannt geworden.

In der Tat könnte es auch gar nicht umgeschickter geben, als sich von Kolumbien dazu verlocken zu lassen, sich irgendwie in die amerikanischen Hände einzumischen. Amerika würde in einem solchen Fall mit der Monroe-Doktrin verstoßen sein.

Die Unruhen in Deutsch-Südwestafrika. Aus Kapstadt wird vom 9. November gemeldet:

Eine Abteilung Bondelwarts überschritt am 1. Oktober das Gebiet ein und plünderte dort die Farmen, um Vieh zu rauben. Infolgedessen einer militärischen Expedition gegen die Bondelwarts kam es zu einem Aufstand, wobei auf Seiten der Schwarzen ein Mann fiel. Die Bondelwarts zogen sich darauf zurück. Auf Seiten der Kolonialpolizei wurde niemand getötet oder verwundet. Weitere Verstärkungen gehen nach der Grenze ab. Man glaubt, daß die Bondelwarts durch Hunger zu ihrem Einfall ins britische Gebiet getrieben sind, und ist besorgt über das Schicksal der in den Händen der Bondelwarts befindlichen britischen Untertanen, gegen welche die Farbigen vielfach Vergeltung üben werden.

Ferner teilt ein Reuters-Telegramm mit:
Senhat, 9. November. Die auffständigen Hottentotten rücken, 1500 Mann stark, gegen die Grenze vor. Die Polizei hat Freiwillige aufgeboten und sie dort hin entsandt. Es werden ernste Kämpfe erwartet.

Sollte die Zahl richtig angegeben sein, so müßten sich die benachbarten Hottentottenstämme dem Bondelwarts angeschlossen haben.

Zusland.

Frankreich. Weiternde Soldaten. Mehrere Soldaten des in Bourges garnisonierten 37. Artillerieregiments, welche längere Arreststrafen zu verbüßen hatten, meuterten im Kreislokal und entflohen mit Anwendung von Gewalt. Bisher konnte erst ein kleiner Teil der Flüchtigen wieder ergriffen werden, während die übrigen verschwinden sind.

Spanien. Die Gemeindevahlen. Bei den am Sonntag vorgenommenen Gemeindevahlen wurden in Madrid 9 Konervative, 7 Liberale, 3 Demokraten, 2 Anhänger Romeros, 1 Unabhängiger, 1 Sozialist (bisher war die Sozialdemokratie völlig unvertreten) und 1 Arbeiterkandidat gewählt. Die Polizei greift im Laufe des Abends eine Ansammlung von Republikanern, welche Kundgebungen veranstalteten, und nahm mehrere Verhaftungen vor. Für ein von Zamora veröffentlichtes republikanisches Manifest wurden 30000 Unterschriften zusammengebracht.

Wie amtlich angegeben wird, wurden bisher gewiß 219 Monarchisten und 364 Republikaner. In sehr vielen Distrikten fanden Unruhen statt. In Gebala (Provinz Toledo) wurde der Alcalde erschossen. In Culera kam es zu einem Kampf mit Messern und Revolvern, bei dem zwei Personen getötet wurden. In Miconada kämpften mit Ketten und Hämern bewaffnete Gruppen gegen einander. Der Alcalde wurde schwer verwundet. Die Republikaner feiern ihren Sieg in Sevilla, Valencia, Barcelona, Bilbao und Saragosa. Die Regierung ist über das Wahlergebnis verstimmt.

Wie aus Santander berichtet wird, dauern die Unruhen dortselbst trotz des Belagerungszustandes fort. Es kommt fortwährend zu Zusammenstößen zwischen Katholiken und Republikanern, mehrere Personen wurden bereits getötet und zahlreiche verwundet.

England. Der Kampf um die Sprache auf Malta. Die kleine Inselnmalta im Mittelmeer, die sich bekanntlich in englischem Besitz befindet, ist der Schauplatz eines Kampfes der italienischen Bevölkerung um ihre Muttersprache. Den Maltesern war durch die Verfassung der Gebrauch der italienischen Sprache in der Schule und in der öffentlichen Verwaltung des Landes garantiert; erst Chamberlain hob diese Verfassung durch ein Dekret auf. Seitdem formen die meist italienische Bevölkerung der Insel nicht mehr zur Ruhe; in der nächsten Zeit findet bereits zum dritten Male Neuwahl zur gesetzgebenden Versammlung statt. Die vorhergehenden Wahlen waren fest zu ungunsten der englischen Regierung ausgefallen, die italienische Seite hatte gesiegt. Da die Gewählten nur der italienischen Sprache mächtig waren, bedeutend sich nur dieser bedienten, dies aber andererseits verboten war, so war das Parlament zur Impotenz verurteilt. Die nächsten Wahlen werden voraussichtlich nicht anders ausfallen als die vorhergehenden.

Chamberlains imperialistische Politik, heute die herrschende in England, kann sich redit auf neben der preussischen Anti-Romischen Politik Bülow's setzen lassen.

Ungarn. Nach serbischen Myster. Unter dem Verdachte, gegen den Fürsten Ferdinand ein Komplott geplant zu haben, wurden 18 in der Provinz stationierte Offiziere verhaftet. In offiziellen Kreisen wird jedoch behauptet, daß die Verhaftung deshalb erfolgte, weil die betreffenden Offiziere bei den Wahlen nicht gegen die Bevölkerung einjurten wollten.

Asien. Eine Schlappe der Engländer. Indischen Vätern zufolge ist eine unter Befehl des Hauptmanns Hammond nach Tibet abgeordnete Expedition von den Tibetern bis auf den letzten Mann niedergemacht worden. Die Mannschaften der Expedition sollen vor ihrem Tode schrecklich verprügelt worden sein.

Afrika. Kulis in den südafrikanischen Goldminen. In den südafrikanischen Goldminen ist, wie die kapitalistische Presse Englands behauptet, Arbeitermangel vorhanden; sie verlangt deswegen die Einführung von chinesischen Kulis. Vor dem Kriege seien 77 Minen mit 5336 Dampfmaschinen in Betrieb gewesen; neben 77 000 Einwohnern seien damals 18 000 europäische Arbeiter beschäftigt gewesen. Schon damals haben aber die Bergwerksbesitzer über Arbeitermangel geklagt. Nach Beendigung des Krieges aber seien allein im Rand 141 000 Arbeiter in den neuen Distrikten gegen 100 000 Arbeiter nötig gewesen. Trotz dieser Klagen haben die Unternehmer jedoch, Nachrichten zufolge, welche von englischen Vertretern in England einlaufen, die Löhne der Kaffen von 1.75 auf 1.30 Mt. pro Tag herabgesetzt. Bei solchen Verhältnissen braucht man sich gewiß nicht zu wundern, daß die Kaffen zu der schweren Arbeit in den Goldminen nicht mehr zu haben sind. Dabei hat die monatliche Produktion an Gold die Höhe von 24 Millionen Mark erreicht. Nützlich waren etwa 400 Ingenieure verarmt, welche der Einführung von chinesischen Arbeitern günstig gegenüberstehen. Dagegen hat sich in den Kreisen der englischen Arbeiter schon mehrfach Protest gegen diese Maßregeln bemerkbar gemacht.

Amerika. Europäische Polizeiparis in "freier" Amerika. Wie aus Newyork berichtet wird, war dem Engländer John Turner, Vertreter des britisch-nationalen Vereins laumännlicher Angehörten, der kürzlich verhaftet worden war, auf Grund des neuen Gesetzes über die Ausweisung von Ausländern wegen Aufregung zum Anarchismus der Ausweisungsbefehl ausgesprochen. John Turner erhob gegen den Ausweisungsbefehl Einspruch mit der Begründung, daß der anarchische Glaube dem religiösen Glauben gleichförmig und daß daher die Ausweisung ungesetzlich ist. Das Bundesgericht wies die Begründung zurück. Der Richter ließ die Begründung, daß die anarchische Lehre eine Religion sei, nicht gelten und erklärte, daß die Frage der Redefreiheit sich nur auf amerikanische Bürger beziehe. Diese Bestimmung habe aber mit der Frage nichts zu tun, welchen Personen die amerikanische Regierung den Eintritt in das Land gestatten soll. Turners Ausweisung ist die erste unter dem neuen Ausweisungsgesetz, das nach der Ermordung Mac Kinleys erlassen wurde.

Ein Roman vor dem Kriegsgericht.

Am Montag begann vor dem Kriegsgericht der 83. Division in Metz die große Haupt- und Staatsaktion gegen Leutnant Roman verhöflich hat, in dem die deutschen Heeresverhältnisse in den Grenzarmeen in wenig schönem Lichte erscheinen. Die Konstruktion einer kriminellen Verantwortlichkeit dafür, daß Wille in einem Roman Personen nach dem Leben gezeichnet hat, ist zwar eine echt preußisch-deutsche Ungeheuerlichkeit. Will man einem Poeten verbieten, nach dem wieslichen Leben Probleme zu behandeln und Personen zu schildern, so verbietet man die „junge Richtung“ des Realismus, der die größten Poeten der Weltliteratur gebildet haben. Auch Goethe zog sich zum Beispiel durch sein Leben des jungen Werther den Vorwurf persönlicher Indiskretionen zu. Bei dem Prozeß Wille heißt aber die Kardinalfrage, ob der Roman: Aus einer kleinen Garnison, nur ein schmütziges Pasquill oder ein ernst gemeintes, literarisch zu verwerdendes Buch ist. Die Meinungen darüber gehen beinahe sämtlich auseinander. Es wäre also notwendig, daß ein sorgsam gewähltes Kollegium von Literarischen und militärischen Sachverständigen vor dem Kriegsgericht sein Urteil abgibt. Das scheint aber nicht der Fall zu sein. Man will anscheinend dem Leutnant beweisen, daß er mit den Personen seines Romans nur im Auge gehabt habe, bestimmte Personen der Garnison vorab lächerlich und verächtlich zu machen. Die Anklage besteht, daß das Buch Wille die Wölfe verfolgt, reformierend aus den deutschen Offiziersverhältnisse an sich einzuwirken.

Der Gerichtshof setzt sich, wie der Frankf. Ztg. gemeldet wird, zusammen aus Oberleutnant Geißel als Vorsitzenden, Kriegsgerichtsrat Tiberreis als Verhandlungsleiter, Major Stich, Hauptmann Weinel und Kriegsgerichtsrat v. Gember. Die Anklage vertritt Kriegsgerichtsrat Palmer, Verteidiger ist Rechtsanwält Dominert. Als Zeugen erscheinen fast sämtliche Offiziere des 16. Trainbataillons aus Forbach, sowie einige Forbacher Zivilisten und als einzige Vertreterin des schönen Geschlechts das Dienstmädchen eines Offiziers. Der Angeklagte wird von einem Offizier bereingeführt, er ist in Uniform und macht den Eindruck eines intelligenten Menschen.

Der Angeklagte Oswald Wille ist am 31. März 1878 in Rim a. d. Aabe geboren, nur sein Vater als Philologe tätig war. Er glied an, aus Reizung Offizier geworden zu sein, er habe das Gymnasium abgolviet, sei im Herbst 1896 in das Trainbataillon Nr. 11 eingetreten und seit 1898 Leutnant. Er ist einmal mit 3 Tagen Stubenarrest disziplinarisch, ein andermal wegen Mißrede gegen einen Vorgesetzten mit acht

Zagen Stubenarrest gerichtlich bestraft. Die anfängliche Festlegung zum Offiziersdienst sei durch seine Verlegung nach Forbach und die hier erlangte Erlaubnis vieler Mißgriffe in das Gegenteil umgeschlagen, er habe deshalb seine Entlassung im Juli d. J. beantragt. Den Roman will er als Phantasiegebilde aufgeführt haben, wenn es auch nahegelegener sei, daß man sich dessen, was man selbst erlebt habe, schäme. Der Verhandlungsleiter macht Wille darauf aufmerksam, daß in dem mit Befehl des Leutnants Manucript des Romans der Oberst v. Kronau, welcher angeblich den Major Fuchs bezeichnen soll, zwei Romanen vor Fuch geschrieben, und daß die anderen Offiziere dadurch gekennzeichnet gewesen wären, daß ihre Namen umgekehrt gewesen sein sollten usw. Wille bleibt dabei, daß das Buch nach Roman Phantasie sei.

Mitbewerber will Wille nicht gehabt haben, wenn er auch zugibt, mit Rittmeister Wabel, und zuerst nur mit diesem, befreundet gewesen zu sein. Auf die Frage, ob die Frau des Rittmeisters G. auf den Major Fuchs Einfluß ausgeübt habe, erklärt der Angeklagte, daß er auf den Wahrheitsbeweis verzichtet habe; sein Roman beziehe sich nicht auf bestimmte Personen. Der Anklagevertreter erhebt nimmend die Anklage gegen den Leutnant Wille erleiens wegen Verbrechens von Schriften, welche Offiziere des 16. Trainbataillons beleidigt haben, zweitens wegen Verletzung von Mißbrüchen unter Kameraden, drittens wegen Ungehorsams gegen die kaiserliche Verordnung, die die Veröffentlichung von Schriften ohne vorherige Genehmigung verbietet.

Fünf Stunden lang dauerte die Verlesung des Romans, die von dem Vertreter der Anklage sowohl wie vom Verteidiger verlangt worden war. Der Offizier lösten sich in der Verlesung ab. Soweit bis jetzt aus der Verhandlung ersichtlich ist — der Antrag des Anklagevertreters auf Ausweisung der Öffentlichkeit wurde vernünftigerweise vom Gericht abgelehnt —, wird mit der großen Haupt- und Staatsaktion vermutlich nur gerichtlich festgestellt werden, daß tatsächlich die Schuldverwirklichung, Selbstverleumdung und Eitelkeitsleid einiger Offiziere in Forbach eine haarsträubende war. Der Angeklagte selbst hat 2000 Mt. Schulden hinterlassen. Im Zuge, Major Fuchs, erklärt seine geringe Beliebtheit bei den Offizieren Forbachs ungefahr folgendermaßen:

Der Bekanntheit einiger Offiziere veranlaßt mich, die Namen der Offiziere, darunter auch die Wille's, nach Saarbrücken zu kontrollieren. Zuüberhandeln wurde bestraft. Die Herren hatten 600 bis 700 Mt. Schulden beim Kasino. Ich habe sie ermahnt, zu bezahlen.

Der Leutnant Wille wird von demselben Zeugen gleichfalls als ein Mann bezeichnet, der sehr viel Schulden hatte.

Frau Koch war schön, und Wille tanzte gerne mit ihr und machte ihr den Hof, aber nur in allen Ehren, wie bekannt wurde. Beide Familien wohnten in einem Hause. Das Ehepaar Eder wurde geschieden, wohl bekannt wurde, daß u. a. Leutnant Wod (im Roman Koberg) mit Frau Eder von 5 bis abends 11 Uhr im Walde war.

Geißel auch nur in allen Ehren. Daß die Leutnants Wink und Eder sich wegen eines aufgefundenen Verhöhnungsbriefes geschieden hatten, muß der Zeuge Fuchs gleichfalls bestätigen.

Und so kann man denn beinahe zu dem Glauben kommen, daß Gericht habe nur deshalb den Prozeß gegen Wille angestimmt, um in dem noch mehrere Tage dauernden Prozeß aller Welt zu zeigen, wie schön es in der deutschen Armee zugeht. . . .

Parteinachrichten.

Aus der italienischen Parteioorganisation. In der letzten Sitzung der Parteivereinigung wurde mitgeteilt, daß der Parteizug Nr. 1211 25000 Mitglieder mit 41 222 zugehörigen Mitgliedern umfassen. Darunter befinden sich 18 Frauenfunktionäre mit 506 Mitgliedern. Die Einnahmen der Parteivereinigung sind nach unten stehenden Begriffen ziemlich geringe. Nach den Berichten des Parteiführers gingen vom 1. August 1902 bis 31. Oktober 1902 tre der Parteihauptkasse 28 500 Franken ein; die Ausgaben beliefen sich auf 28 085 Franken. In Zukunft rechnet man auf höhere Einnahmen, weil eine feste, nach Mitgliederzahl zu berechnende Quote an die Parteivereinigung abzuführen ist.

Vermischtes.

* **Eigenartiger Unglücksfall.** Montag abend stürzte in Paris ein auf dem Dache des Votgebäudes beschäftigter Arbeiter infolge Unvorsichtigkeit auf die Straße hinab und fiel auf einen Balken, welcher das Gerüst trug. Beide wurden als Leichen aufgehoben.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fette in Halle.

Als einfach „unerzählich“

wird Kathreiners Malzaffee von vielen Hausfrauen besogen. Dielem Urteil wird jeder unbedingt zustimmen, der die vielen Vorzüge aus Erfahrung kennt, die Kathreiners Malzaffee tatsächlich in sich vereinigt und die sich hoch über alle ähnlichen Erzeugnisse stellen, jeder, der sich von seiner Feldmlichkeit, von seinem Wohlgeschmack und seiner Billigkeit durch die Praxis überzeugen hat.

Selten günstige

Gelegenheitskäufe

in Kleiderstoffen und Damen-Konfektion.

Geschäftshaus J. Lewin

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Größtes Warenhaus der Provinz Sachsen.

Bettfedern, fert. Betten, eis. Bettstellen

Kind von 45 Pf. an.

von 14 Mark bis 100 Mark.

von 4 Mark bis 150 Mark, große Auswahl

M. Schneider

Halle a. S., Leipzigerstrasse 94.

Mitglied des Reichs- u. Gew.-Verbands

Zentral-Kranken- und Sterbefälle der Tischler u. and. gewerbl. Arbeiter. Verwaltungsstelle Siebichenstein.

Donnerstag den 12. November abends 8 1/2 Uhr in Cammers Restauration. **Mitglieder-Versammlung.**

Konsumverein zu Merseburg und Umgegend. General-Versammlung.

Samstag den 22. November mittags 1 Uhr in der Funkenburg. Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht des Vorstandes und Entlassung derselben. 2. Bericht des Aufsichtsrates. 3. Wahl eines Revisors und Controlleurs. 4. Wahl von drei Aufsichtsratsmitgliedern. 5. Ratgeber Mitglieder. — Diejenigen müssen bis zum 17. d. Mts. in den Händen des Buchbinders vom Aufsichtsrate, Gen. A. Thieme, Strüßberg 25, sein. Zutritt nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte. Der Aufsichtsrat.

Zeitz. Preussischer Hof.

Sonnabend den 14. November 1903. **Großes Gesangs-Konzert** ausgeführt von der hierorts sehr beliebten Sängerkabellung des Arbeitervereins Zeitz-Thonberg-Neureuthen. — Anfang punkt 7 1/2 Uhr. — 125 Sänger. — Direktion Herr F. Michael. Nach dem Konzert **Ball** des Gesangsvereins Arbeiter-Sängerkhor. Es laden ergebenst ein **Der Vorstand.** **Wilhelm Schulze.** Programme im Vorverkauf 40 Pf. sind zu haben in den Zigarren-geschäften von Hr. Hädrich u. A. Kühn, in der Buchhandlung von H. Leopold, im Preussischen Hofe sowie bei sämtl. Mitgliedern des Arbeiter-Sängerkhor.

Illustrierte Welt der Erfindungen.

Eine geschichtliche und technische Darstellung aller Gewerbs- und Produktionszweige, unter besonderer Berücksichtigung der heutigen Technik und Großindustrie sowie des heutigen Weltverkehrs. Herausgegeben von J. G. Voigt. Mit über 3000 Illustrationen, Tonbildern, Farbentafeln, Beilagen etc. In wöchentlichen Lieferungen à 10 Pf. oder in Bänden à 50 Pf. Zu beziehen durch **Die Volksbuchhandlung.**

Die jetzt noch vorhandenen **Sommer- und Winter-Stoff-Reste** welche bei unserer Mäntel-Fabrikation übrig geblieben sind, werden, soweit der Vorrat reicht, in den Vormittagsstunden von 9—1 Uhr und nachm. von 3—5 Uhr im ganzen und einzelnen zu außerordentlich billigen Preisen verkauft. **Gebr. Sernau, Mäntel-Fabrik, Gr. Ulrichstraße 54, II.**

ff. Wiener Würstchen gross von Stück, eigenes Fabrikat, unerreicht im Geschmack und unbegrenzt haltbar. Dose à 10 Paar nur 1.85 Mk., Dose à 20 Paar nur 3.50 Mk. bei **Gustav Friedrich, Konserven-Fabrik** Bärgrasse 3 und Markt 13.

Mode und Haus. Moden- und Familienblatt I. Ranges. Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schnittbogen. Abonnementpreis **1 Mk.** bei allen Buchhandlungen pro Vierteljahr. Gratis-Probe-Nummern durch John Henry Schwarz, Berlin W. 35. Weit über **100000** Abonnenten.

Zeitzer Bade- u. Massage-Anstalt Pestalozzistraße. **Gustav Scholz.** Pestalozzistraße. Geöffnet von früh 7 Uhr bis abends 8 Uhr.

Elektrizität und ihre Technik. Eine gemeinverständliche Darstellung der physikalischen Grundbegriffe und der praktischen Anwendung der Elektrizität. Von **W. Beck,** Ingenieur für Elektrotechnik. In 55 wöchentlichen Lieferungen à 10 Pf. oder in Bänden à 50 Pf. Zu beziehen durch die **Volksbuchhandlung, Geißestraße 21.**

Stadt-Theater in Halle a. S.

Direktion: **H. Richards.** Donnerstag den 12. November 1903. 61. Abt. 1. Quart. **Beamtent. giltig. Waldenheims Tod.** Trauerspiel in 5 Akten v. Fr. v. Schiller. Freitag: Zum letzten Male: **Diabane Cherry.**

Neues Theater

Direktion **G. M. Mauthner** Donnerstag: den 12. Novemb. abds. 8: **Der Salsator.** Freitag: **Das große Geheimnis.**

Walthalla-Theater.

Direktion: **Richard Hubert.** **Abendlich u. durchschlagend. Erfolg das große Pracht-Programm. Henry de Vrys** lebende Kolossal-Reliefs und Warmorgruppen. **Neue Serie.** Die größte künstlerische Neuheit auf diesem Gebiete. **Anna und Sigmund** **Linné,** das unvergleichliche Duettliedchen und weitere 7 **Singsamern.**

Apollo-Theater.

Direktion: **Gustav Poller.** Am Nischeplatz, nächste Nähe des Haupt-Bahnhofes. **Arthur Honegger's Entthauptung einer Lebend. Dame.** Die größte französische Illusion, ohne Spiegel u. Lichterfehle. Die Vorführung, die auf einer gefälschten Täuschung beruht in humoristischer Form vorgeführt u. wirkt in keiner Weise erschreckend. Die weltberühmten **3 Hegelmanns** der bedeutendste Lustakt der Welt. **8 Germanias** Damen-Verwandlungs- u. Tanz- und Gesangs-Ensemble. **Barowsky-Trio,** einzig erhalt. Kom. Trioletten genannt: **Die Gatterungen im Walde.** **Walter Steiner,** Humorist m. i. Original-Repertoir. **Abendlich kürm. Erfolg!**

Kaiser-Panorama, Zeitz

Braunstrasse 2/3. Vom 8. bis 14. November: **Unser liebes altes Zeitz.** Epilogergang durch die Stadt.

Restaur. Reinhold Wagner

Freitag den 17. November **Kaffeekränzchen** wozu ergebenst einladet. **D. O.**

Gr. Pfänder-Auktion.

Emma Voitzsch, Zeitz, Ritterstr. 17.

Die Annonce ist die Triebkraft des modernen Geschäftsgeschehens!

Announce für sämtliche Zeitungen zu Originalpreisen. **Hannische Str. 3** **Gries & Co., Halle a. S.** Fernsprecher 942. Gelegenheitskauf, wenig geb. Näh- u. verlaufen. Geißestraße 21, I.

Geschichte der deutschen Sozialdemokratie. Von **Franz Mehring.** Zweite verbesserte Auflage. 3 Bände 15 Mark. Zu beziehen durch die **Volksbuchhandlung, Geißestraße 21.**

Sehen erziehen: **Der illustrierte Neue Weltkalender** für das Jahre 1904 mit einem bunten Titelbild **„Die Kohlen-sammlerin.“** Preis 40 Pf. Zu haben in der **Volksbuchhandlung, Geißestraße 21.**

Winter-Joppen, warm gefüttert, mit Wufftaschen, aus echt bair. Bodenstoffen, nur bestverehrte Qualitäten. **Herren-Joppen 4 1/2 — 18 Mk.** **Knaben-Joppen 2 1/2 — 8 Mk.** Ein großer Vollen Herren- u. Knabenstoff mit Preis **Hammerschlag** 36 Große Ulrichstraße 36 nahe der Alten Brömenstraße 36 **Beste Mittel** bei **Husten u. Heiserkeit** sind **Althee** **Cachou** **Honigmalz** **Knödermalz** **Bombons** **bayr. Malz** **Fichtenannadel** **Kräuter** **Zwiebel** **Carl Tornow** Honigkuchen- und Zuckerwaren-Fabrik Leipzigerstr. 82, untern roten Ross.

Mass-Anzüge.

Durch vorteilhafte Einkäufe bin ich in der Lage, billiger wie jede Konkurrenz **Anzüge nach Maß** für **18.—** Mark **Paletots nach Maß** für **17.50** Mark zu liefern. **Bekanntgute Verarbeitung und seltenerer Stoff** liegt also in jedermanns Interesse, sich mein Stofflager anzusehen, was — ohne Kaufzwang — gern gestattet wird. **G. Paul,** Gr. Ulrichstr. 21, I. Tr. Seiteneingang.

Abbruch! **Goldener Ring am Markt.** 100 Kubikmeter **Reinholz** in Fuhren u. Körben wegen Raum d. Platzes losf. **Freitag** ab vert. **Ruch** Sonntags v. 7—9 Uhr. **Frau v. Gulpowsky-Schulz** Zahnkünstlerin und Dentistin, Spezialistin für Frauen und Kinder. **Halle a. S., Gr. Steinstrasse 11, II.** Sprechzeit 9—5 Uhr.

Köhler, Victoria u. Tipp-Topp-Nähmaschinen von 48 Mk. an mit 5jähr. Garantie. Anlernen gratis. **Emil Schneider, Zeitz, Kalkstr. 4.**

Holzsohlen

aus Erle oder Pappel 10—19, 20—24, 24—27, 28—31 cm 8 10 13 16 Pf. Paar liefern in bester Ausführung per Bahn unter Nachnahme. **Gebr. Meier, Stralitz-Alt i. Meekib.** Dampfsgewerk u. Holzsohlenfabrik. **Wichse, Lederfett, Appretur, Crème, Stiefellack, (schwarz u. farb.)** **F. Noah, Lederhandlung,** Halle a. S., Gr. Klausstr. 7.

Sauerkohl

à Pfd. nur **5 Pf.** empf. **Carl Höfer, Bärgrasse 5.**

Kartoffeln,

fr. Speise- u. Salatkartoffeln **Geißestraße 21, 2. Hof.** Empfehle alt Bekannten u. werthen Nachbarn m. **Bukett- u. Kranzbinderei.** Auch nehme ich Bestell. a. Totenfest entgeg. **H. Wildorf, Adolfsplatz 15.**

Sozialdemokr. Sinnprüche

(sogenannte Sausregeln) in großer Auswahl eingetroffen u. Lofe **4.25** **Mk.** **2.00** **Mk.** empfiehlt die **Volksbuchhandlung.**

Friedrich Naumann

Für die überaus herzliche Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, Vaters, Bruders und Schwagers, des Kaufmanns **Friedrich Naumann** sagen wir allen denen, die ihn zur letzten Ruhestätte geleiteten und die seinen Sarg so zahlreich mit Blumen schmückten, herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Fischer für seine tröstlichen Worte am Grabe, und dem Gesangsverein Männer-Liedertafel, der ihm durch seinen schönen Gesang die letzte Ehre erwies. **Die trauernden Hinterbliebenenen.** Halle a. S., den 9. Nov. 1903.

Aufruf an die deutsche Arbeiterschaft!

Ein heftiger Kampf zwischen Arbeit und Kapital tobt innerhalb der Mauern der Stadt Krimmitschau. 8000 Textilarbeiter ringen verzweifelt gegen eine Sandstöße reicher Kapitalisten um den Lebensunterhalt. In lange Wochen haben diese Textilarbeiter mit großen Unterführungen von 4, 6 und 8 Mark pro Woche, freis trotzend den Leistungen der Unternehmer, Schuler an Schuler gegen ein brutal kämpfendes Unternehmertum. Mit allen Mitteln arbeitet der Feind. Alle Mächte haben sich vereinigt gegen die um Besserung ihrer Lebenslage kämpfenden Textilarbeiter. Vom ersten Tage des Kampfes an wurden die Arbeiter schikaniert.

Ihre Versammlungen wurden aufgelöst!
Ihre Streikposten wurden ins Gefängnis geschleppt!
Die Arbeiter aber standen fest!

Durch nichts ließen sie sich provozieren. Sie blieben ruhig und kämpften. Das Unternehmertum machte Gelbangebote. Jedem Arbeitswilligen wurde 60 bis 100 Mark Gratifikation geboten, nur wenn er anfangen zu arbeiten. Agenten der Unternehmer mußten jeden einzelnen Arbeiter aufsuchen.

Nichts wollte fruchten!
Die Arbeiter blieben treu dem Kampfe um den Lebensunterhalt.

Es gab keine Arbeitswillige!

Die Krimmitschauer Arbeiterschaft ist im Kampfe gefährt, sie hat unzählige Lohnkämpfe hinter sich, Krimmitschau ist die historische Stätte der Lohnkämpfe innerhalb der Textilindustrie Deutschlands überhaupt. Diese Kämpfe, und opferfreudige Arbeiterschaft darf nicht unterliegen wegen Mangel an Mitteln! Deshalb: Arbeiter Deutschlands, unterstütze finanziell die Krimmitschauer Preisfester um den Lebensunterhalt. Vergelt nicht, was Krimmitschau seither geopfert hat für die Arbeiterbewegung Deutschlands. Wo immer Proletariat im Kampfe gehandelt, da hat Krimmitschau reichlich gehandelt. Mögen Deutschlands organisierte Arbeiter dessen eingedenk sein und beweisen, daß das Wort Solidarität kein leeres ist.

Werbt, agitiert, spendet für die kämpfenden Arbeiter Krimmitschauer!

Weider sind zu senden an: Georg Treue, Berlin O., Kronprinzengasse 7.

Das Gewerkschaftskartell zu Krimmitschau.
Karl Köhler, Vorsitzender.

Die Bohndommission der kämpfenden Textilarbeiter.
Max Schüller, Vorsitzender.

Zu den Landtagswahlen.

Sofort nach Beendigung der Wahlhandlung am Donnerstag ist durch Postkarte von jedem örtlichen Vertrauensmann der Redaktion des Volksblattes der Wahlausfall mitzuteilen. Es genügt das Ergebnis der Wahlmännerwahl in der dritten Abteilung. Nur dort, wo wir auch Wahlmänner in der zweiten bzw. ersten Klasse aufgestellt haben, muß sich die Mitteilung auf diese Klassen mit erstrecken. Die Mitteilung kann nach folgendem Schema geschehen:

Ort:
III. Klasse. Hauptwahl:
Stimmen: 25 Stimmen, Freil.: 18 St., Konf.: 10 St.
Stimmwahl:
Stimmen: 25 Stimmen, Freil.: 23 Stimmen.
Gewählt der Sozialdemokrat.

Kleines Feuilleton.

Ein Denkmal für Claude Lillier, den Verfasser unseres laufenden Romans, löst in Frankreich erregt werden. Es wird darüber der Front. Ztg. aus Paris geschrieben:
Am 11. April 1901 hat die Front. Ztg. der 100. Wiederkehr des Geburtstages von Claude Lillier, dem von seinen Landsleuten so ungerechtfertigt vergessenen, von seinen zahlreichen deutschen Lesern nach Recht und Gerechtigkeit verlangten französischen Dichters, dem Dichter von „Mein Onkel Benjamin“, gedacht. Seitdem ist Lilliers zweiter Roman „Die Pflanze und Cornelius“ aus dem Schutze der Vergessenheit ausgegraben und, zum ersten Male ins Deutsche übertragen, in der „Weltanschauung“ veröffentlicht erschienen. Aber auch bei den Landsleuten des Dichters rührt sich nun das Gefühl, daß sie eine alte, unvergängliche Schuld an ihm abzutragen haben. In Clamecy, Lilliers Geburtsort, hat sich ein Komitee gebildet, um dem großen Schriftsteller in der Stadt, in der er gelebt und gelitten und die ihm sein Schauspiel für die unsterblichen Dichtwerke seines Lebens und Danks Benjamin darzubringen hat, ein lebensgroßes Denkmal zu errichten. Daß an der Spitze dem Komitee ein Briefel und ein Staatsanwalt stehen, würde Claude Lillier selbst, wenn er noch lebte, am meisten wundern. Er war kein Liebhaber der hohen Dichtung und der Gedichte und als Redakteur der „Weltanschauung“ hat er sich mit dem Schreiben der literarischen „Weltanschauung“ beschäftigt, deren er sich mit fähigen Sachen darunter, wie das humorvolle Gespräch Lilliers mit seinem Schützpatron, dem heiligen Claude, oder die Schrift gegen das von einem eckeligen Abbe in Revers angeblich aufgefundenen Schienbein der heiligen Maria — einer Seiten, die er erstiftet hat — oder die geistreiche Verhöhnung des mühsamen Conventen oder die skandalöse Bekehrung und Gebanzen erleben die Kluge weit über die Höhe und das Interesse des darin be-

Hauptregeln für alle Wähler!

1. Jeder Wähler muß ganz pünktlich zur festgesetzten Zeit im Wahllokal eingetroffen sein. Wer zu spät kommt, geht seines Wahlrechts verlustig, wenn die Abstimmung bereits geschlossen ist. (In Halle ist die Wahl auf 1/10 Uhr festgesetzt, in allen Vorkindern des Saalkreises auf 10 Uhr.) Sollte es einem Wähler beim besten Willen nicht möglich gewesen sein, pünktlich zu erscheinen, so muß er sich beim Wahlvorsteher melden und seine nachträgliche Abstimmung verlangen. Das muß gestattet werden, wenn die Abstimmung nach nicht geschlossen war.

2. Jeder Wähler muß warten, bis die Abstimmungen geschlossen sind. Niemand darf also das Lokal verlassen, wenn er abgestimmt hat, sondern er muß warten, bis der ganze Wahlakt geschlossen ist.

3. Jeder Wähler hat das Recht, bis die Abstimmungen geschlossen sind, seine Stimme abzugeben. Er hat das Recht, seine Stimme abzugeben, wenn er abgestimmt hat, sondern er muß warten, bis der ganze Wahlakt geschlossen ist. Jeder Wähler hat das Recht, bis die Abstimmungen geschlossen sind, seine Stimme abzugeben. Er hat das Recht, seine Stimme abzugeben, wenn er abgestimmt hat, sondern er muß warten, bis der ganze Wahlakt geschlossen ist.

4. Jeder Wähler achtet auf genaue Einhaltung der Wahlvorschriften durch das Wahlbureau. Verträge gegen das Wahlreglement sind sofort unter genauer Darstellung des Sachverhalts dem Kreisvertrauensmann zu melden.

5. Die zu wählenden Wahlmänner sind so genau nach Beruf, Namen und Wohnung zu bezeichnen, daß ein Irrtum über die Person nicht möglich ist.

Die beiden Wählerversammlungen am gestrigen Abend verliefen recht anregend, wenn auch der Besuch noch nicht stärker hätte sein können. Die Herren Alberten, Dr. Tiele und A. Albrecht wiesen an einzelnen Stellen der Gehegegebäude, die dem preußischen Landtage unterliegen, die Notwendigkeit einer allgemeinen Wahlbeteiligung seitens der Arbeiter nach und befrachten dann eingehend das Verhalten der Arbeiter bei den Wahlmännerwahlen. Beide Versammlungen waren einmütig damit einverstanden, daß die Arbeiter bei den Wahlen zwischen den Konserverativen und Liberalen sich freuung der Stimmabgabe zu enthalten haben, wenn nicht von den liberalen Wahlmännern die bündige Zusage gegeben worden ist, daß sie bei der Abgeordnetenwahl einen sozialdemokratischen Abgeordneten mitwählen. Nicht die kleinste Hilfe darf den Liberalen ohne diese Zusage zu teil werden. — Die Versammlungen gelöst sich in beiden Versammlungen, die wenigen Stunden, die uns noch von der Wahl trennen, auf diese anzunehmen, um eine starke Wahlbeteiligung herbeizuführen.

„In letzter Stunde“ erläßt Herr Alfred Kest ein Flugblatt für die Kandidatenwahl. In demselben heißt es u. a. Erreichen wir es, daß Herr Professor Suchland in den Landtag einzieht, so haben wir einen Zeitpunkt für weiteres geistliches Handeln in unserer Befähigung der Konsumvereine und Warenhäuser.“ Auch ein liberaler Mann könne für Suchland stimmen, wie dieser seinerseits bei der Reichstagswahl für „einen entschieden freimütigen Kandidaten“ mit ganzer Kraft eingetreten sei. Gemeint ist damit Dr. Windfeld.

Als „Vertreter der Gesamtheit“ wollen sich die Herren Dr. Keil und Schmidt betrauchen, wenn sie gewählt würden. So ist zu lesen in dem neuesten liberalen Flugblatt. Gemeint ist die Gesamtheit der Gebildeten, und da haben die Herren allerdings nur versprochen, was sie getreulich halten werden.

Beerenlaublingen. Als Wahlmann für die dritte Abteilung wurde hier der Maurer Friedrich Kühn aufgestellt.

Beerenlaublingen. Eine konervative Wähler-Versammlung fand hier am Sonntag statt, welche nur durch Briefe an die gutgehenden Handwerksmeister bekanntgegeben war. Als unser Genosse Ernst kurz vor Beginn der Versammlung in den Saal trat, kam ihm sofort der Gedanke entgegen, der ihn nach seinem Bursche fragte. Als er erfahren hatte, daß der Saal nur geschlossen war, um zu wissen, was in der Versammlung vorging, ging er sofort mit einem zu Suchland und Genossen, die ihm aber, als sie hörten, daß sie es mit einem Sozialdemokraten zu tun hatten, sofort erwiderten: Sie können nicht hierbleiben, wären Sie objektiv gemein und hätten sich gleich hingelegt, dann hätte niemand etwas dagegen gehabt. In der Versammlung wurde das Suchland in der Mittelstadt geteilt und die Konsumvereine totgeredet. Eine Diskussion hat nicht stattgefunden.

An den Arbeitern liegt es nun, dafür zu sorgen, daß der an anderer Stelle genannte Wahlmann gewählt wird. Das Erscheinen aller Industriearbeiter ist notwendig, damit unser Kandidat nicht von den hinterlistigsten Arbeiterparteien niedergestimmt wird.

Für Dieskau und Zwickau findet die Urwahl Donnerstag vormittag 10 Uhr statt. Als Wahlmänner der 3. Abteilung sind Louis Ackermann und Franz Rabe bestimmt. Die Wahl beginnt pünktlich 10 Uhr, vier später kommt, findet, wie es hier schon vorgekommen ist, das Wahllokal verfallend. Die Arbeiter müssen auf dem Posten sein; es darf nicht wieder so gehen, wie vor 5 Jahren, daß der Kammerherr von Bismarck der dritten Abteilung solche Wahlmänner nennt, die ihm genehm sind. Ein besonderes Mordmord möchte wir noch an die Vergleiche der Urwahl v. d. Stadt und vom Riesenfeld rufen, die bei der Sozialpolitik so zahlreich waren, sich jetzt auch an der Wahl ebenso zahlreich zu betätigen.

Weißerfeld. Die Urwahlbezirke und Wahllokale unserer Stadt sind folgende:

1. Bezirk: Wädrichs Restaurant, Leipzigerstr. 38. Am Schloßberg, Leipziger Gasse 2, 10, 12, 14, Leipzigerstr. 35, 37-32, 84-108 nur die großen Säulen, Fährdamm.
2. Bezirk: Zur Weste, Hofstr. 3. Leipzigerstr. 88-99 ungerade, Hofstr. 3.
3. Bezirk: Zur Sonne, Leipzigerstr. 19. Leipzigerstr. 9 bis 31 ungerade, 26, 28, 30, 34, 36, Klingenberg, Schloßgasse, An den Stufen, Klemberg, Bismarckstr. Bergstr. 8-30 gerade.
4. Bezirk: Zum Schloßberg, Leipzigerstr. 18/15. Leipzigerstr. 1-21 ungerade, 2, 4, 6, Leipziger Gasse, Selauerstr. 7.
5. Bezirk: Schweizerhaus, Schützenstr. 7. Schützenstr. 7, Alte Leipzigerstr. Friedenstr. 7.
6. Bezirk: Burgkeller, Schützenstr. 7. Georgenberg gerade, Georgenbergstraße, Al. Burgstraße, Gr. Burgstraße.
7. Bezirk: Wolfs Restaurant, Mittelstr. 13. Mittelstr. 30-50, Gr. Klosterstr., An der Ballhöhe 1, An der Wädrichs 1-3.
8. Bezirk: Schimpfermanns Restaurant, Langendorferstr. 24. Langendorferstr., Langendorferstr., Starcks Privatstraße, Raumburgerstr. 2-80 gerade.
9. Bezirk: Zur Erholung, Raumburger Gasse 1. Raumburger Gasse, Im Krug, Am Krug, Raumburgerstr. 3-37 ungerade, Grüne Gasse 9, 2-14 g. 20, Kleine grüne Gasse.
10. Bezirk: Deutscher Kaiser, Weidhitzerstr. 32. Kleine Gasse 24-40 g., Kleine Weidhitzerstr., Weidhitzerstr. 4-10, 20-32 g., Fernmangarten.
11. Bezirk: Bettner Hof, Saalfelderstr. 21. Dammstraße, Saalfelderstr., Friedrichsplatz, Große Schloßstraße, Sportplatz, Neustraße, Kleine Neustraße.
12. Bezirk: Altherrgärten, Am Kloster 4. Am Kloster, Klosterstraße, Braunnagelstr., Marienstraße, Kirchgasse, An der Kirche, Markt 1-7.
13. Bezirk: Reifenbusch, Jüdenstr. 9. Jüdenstr., Krume Gasse, Himmelst., Kleine Rolandstr., Große Rolandstr., An der Pforte.
14. Bezirk: Wilhelmshöhe, An der Weide 6. Am Rammereihölzchen, Am Blüher, An der Weide, Bei Weidhitz, Weidhitz Vorstadt, Bahnstraße Raumburg, Bude 2, 3, Bahnstraße Weidhitz, Bude 2, Am Forsthaus, An der Schloßstr.

handelten Einzelnes. Aber es ist ganz natürlich, daß das große Publikum für diese literarischen Aktivitäten nicht übrig hat. Das bingener Publikum, sowohl im Original als in nicht weniger als vier deutschen Uebersetzungen gelesen und genossen wird, ist eine Last. Es ist darum auch anzunehmen, daß sich für das Denkmal Lilliers mehr Interesse in Deutschland als in Frankreich zeigen wird, aber dieses Interesse wird vor allem dem Dichter gelten.

Von Lilliers bewegtem Lebensgang ist nicht viel bekannt geworden. Seine Memoiren, welche interessant sein müßten, und noch nicht herausgegeben; sie haben auch wenig Aussicht, das Licht der Welt zu erblicken. Lilliers Sohn, der noch lebt, verwahrt und begründet sie. Dieser Sohn ist übrigens ein sehr wohlhabender Mann, dessen Beruf sich von demjenigen seines Vaters möglichst weit entfernt hat. Er ist nämlich Konsumvereine-Vorsteher (offizieller Auktionskommissar für gerichtliche und außergerichtliche Versteigerungen) in Alger. Er ist nur einmal literarisch hervorgetreten. Als er im Gemeinde-rat von Revers lebte, hat er eine Broschüre — über den Schachtloß publiziert. Wie mir ein Rivernaiser sagte, soll man darin vom Geiste des großen Vaters keinen Hauch verspüren.

Man will Claude Lilliers Denkmal im nächsten Frühjahr einweihen. Das keine Clamecy wird dann auch seine Stunde des Ruhmes haben. Das sehr altertümliche und interessante Städtchen verdient übrigens einen Besuch. Es enthält eine herrliche gotische Kirche mit drei mächtigen Schiffen, wunderbaren Glasmalereien und einer Fassade, die beinahe an Notre-Dame erinnert. Die Kirche ist dem h. Martin geweiht, dessen Legende in dem figurenreichen Portal eine föhliche naive Darstellung gefunden hat. Die alten gotischen Häuser der Rue Tourloubou sind sehr interessant. Und endlich ist auch eine „hotellerie et auberge“ da, in der demv der alte Graf Benjamin Rauberg sich manchen Parteeiten getrunken hat, und in der man noch heute einen sehr prächtigen Festen bewacht. Ich werde sie nicht nennen. Wer in das Städtchen kommen sollte, wird sie schon zu finden wissen.

Kunst und Uebersetzung. Unter in Chemnitz leidet zu früh verstorbenen Genosse, Reichstagsabgeordneter Franz Hoffmann, wäre beinahe in früheren Jahren in eine andere Laufbahn gedrängt worden. In Sängerverein und Theater-

festen war man auf seine große Stimme abgesehen, auf seine Stimme abgesehen. Das brachte ihm den Antrag ein, sich dem Sängerverein anzuschließen. Er ging auch darauf ein und wurde unter Protection im Gesang ausgebildet. Während dieser Ausbildung aber drang man mehr und mehr in ihn, die Sozialdemokratie zu erlangen. Mit Entz ergab er seinen Freunden, wie er dies Annehmen rundweg zurückgewiesen hat. Der Professor, der ihn ausbildete, widerstand zunächst dem Drängen von reaktionärer Seite, gab anzußen Franz, aber nach und nach zu verstehen, wie schwer es ihm werde, noch länger Widerstand zu leisten. Und als dann der Professor selbst in ihn drang, doch diesen Schritt zu tun, gab Hoffmann die Aussicht auf eine Künstlerlaufbahn auf — er blieb seiner Uebersetzung und der Partei treu.

Der Urlaub des Herrn Hofmannsängers. Der Sängerverein am Königl. Drehwerk zu Berlin, Ernst R. u. S., hat kürzlich einen amerikanischen Urlaub angetreten. Er erhält jährlich 1000 Dollar pro Abend bei einer Garantie von 40maligen Auftritten. Ueber die Vorgesichte dieses Urlaubs wird der Presl. Morgenzeitung aus Berliner Blättern berichtet, daß Herr v. Hülsen erst durchaus nicht geneigt war, auf das Urlaubsgeld des von dem Berliner Sängerverein angetretenen. Da nahm der Kaiser längst Gelegenheit, keinem Mißfallen an der seiner Ansicht nach zu starken Zonung des Sängers Herrn v. Hülsen gegenüber einen ziemlich drastischen Ausdruck zu geben und — am nächsten Morgen hatte Herr Kraus seinen Urlaub für America. In diesen Spezialfälle dürfte dem Herrn Hofmannsänger die abfällige Kritik nicht unangenehm gewesen sein.

Die neue Liebesgeschichte. Vor der 3. Stuetzammer in Berlin hat die Schriftstellerin Frau B. u. S., bei Kallberg-Rudersdorf bei Berlin zu veranworteten, dessen Schrift „Die Glucke“ von einem Theophrast als unrichtig beanstandet und der Prüfung der Staatsanwaltschaft überwiehen worden war. Die Schrift erscheint nicht im Buchhandel, wird nur direkt aus dem Verlage des Verfassers abgegeben und bisher meist nur Mitgliedern seines eigenen Kreises, ja — wie deren Freunden in die Hand gegeben. Nach Ansicht des Autors ist der heutige Bestand meist ein Mischel und der Kinderlegen oft dazu angetan, die allgemeine Zufriedenheit nicht zu erhöhen. Er vertritt den Standpunkt, daß in der

- 15. Bezirk: Reichstraße, Waidstraße 21. Schulstraße, Waidstraße, Zimmerstraße, Waidstraße, Waidstraße.
- 16. Bezirk: Schuhmanns Garten, Bromende 11. Leipzigerstraße 1—3 alle, 10—12 g., Bromende, Promenaden-gasse, Braunpflanzgasse, Fichtgasse, Markt 8—23, Am Markt 2, 4, 6.
- 17. Bezirk: Feldlößchen, Merseburgerstraße 4. Am Feuerwerk, Straße 4, Subhofstraße, Am Mühlberg. Weg nach der Marienkirche, Marktwandenerstraße, Marktwandenerstraße, Merseburgerstraße 1—10, 20, 22, Bahnhofsstraße, Hospitalstraße.
- 18. Bezirk: Fennigs Restaurant, Katharinenstraße 14. Weinbergstraße, Katharinenstraße, Merseburgerstraße 19 bis 47 ungerade, Fichtstraße, Feldweg an der Merseburger Chaussee.
- 19. Bezirk: Stadt Berlin, Merseburger Chaussee 17. Am Schlachthofe, Schlachthofstraße, Merseburger Chaussee, Weg nach Burgwerben, Merseburgerstraße 24, 26, 40 bis 48 gerade, Sauer's Lindwundenstraße.
- 20. Bezirk: Reichstraße, Engewerdenstraße 1. Kobaltstraße, Engewerdenstraße.

Die Zahl der Wahlmänner beträgt im 20. u. 14. Bezirk je 8, im 19. Bezirk 4 (1. 2. 1.) und in allen übrigen Bezirken 6.

Zeiss. Der Wahlkreis hat bei der Landtagswahl 723 Wahlmänner zu wählen. Davon entfallen auf Stadt Zeig 101, Landkreis Zeig 115, Stadt Weissenfels 112, Landkreis Weissenfels 239, Stadt Naumburg 54, Landkreis Naumburg 52.

Merseburg - Cuesfert. Die Wahlstunde ist hier im Freie durch landräthliche Bestimmung auf nachmittags 3 Uhr festgesetzt. 8 Kandidaten streiten sich hier um das Mandat; Pflicht der Arbeiter ist es nun, wenn auch ein durchschlagender Erfolg nicht zu erzielen ist, das eigene Wahlrecht durch zahlreiche Beteiligung unmöglich zu machen.

- Merseburg.** Die gestrige Versammlung war von ca. 100 Personen besucht. Nach dem vortrefflichen Referat des Genossen P e u s stellten sich die beiden Kandidaten, die Gen. Bretschneider-Fügen und Eimer-Schmidt, vor. Als Wahlmänner sind aufgestellt im
- 1. Bezirk: Schuhmachermeister Wilh. Rath und Schuhmacher Wilh. Meier.
- 2. Bezirk: Karl Behnt, Maurer, Emil Schmidt, Forbmacher.
- 3. Bezirk: Carl Hien, Arbeiter, Oscar Wagner, Böttcher.
- 4. Bezirk: Aug. Schmidt, Zigarrenmacher, Aug. Franke, Arbeiter.
- 5. Bezirk: Michael Wellmann.
- 6. Bezirk: —
- 7. Bezirk: Paul Vanghola, Former, Heint. Schmidt, Arbeiter.
- 8. Bezirk: Wilh. Metz, Arbeiter, Paul Terne, Vohgerber.
- 9. Bezirk: Gust. Gllinger, Arbeiter, Karl Gebhardt, Zigarrenmacher.
- 10. Bezirk: Friedr. Groß, Gärtner, Gust. Sorger, Dreher.
- 11. Bezirk: Friedr. Zeit, Arbeiter, Ernst Horn, Maurer.
- 12. Bezirk: Paul Koch, Maurer, Oscar Friedemann, Dreher.

An den Arbeitern liegt es nun, dafür zu sorgen, das Erfolgre erzielt werden. Jeder erfüllt das ipäritische Recht von der Landtagswahl.

L. Schenkend. Mut zeigt auch der Wamelud. In sie sind hier mutig, die Herren Liberalen. War da zu vorigen Sonntag eine liberale Wählerversammlung einberufen. Unter dem Anführer zu dieser Versammlung prange, weithin sichtbar: **Sozialdemokraten haben keinen Zutritt!** Das die Liberalen in wirtschaftlicher Hinsicht gegen die Sozialdemokraten genau so reaktionär verfahren wie die Konserwativen, haben wir ja schon längst gemerkt, das sie aber auch in politischer Hinsicht auf eine Stufe mit den schamlosen Reaktionären gestellt sein wollen, haben sie durch den Ausschluß der Sozialdemokraten aus der erwähnten Versammlung öffentlich dokumentiert. Denn ein derartiges Vorgehen waren wir bisher nur von den Konserwativen gewohnt. Nun, uns kann es recht sein, wenn sich die Herren Liberalen um das bißchen Sympathie, welches sie vielerlei noch in der hiesigen Bevölkerung hatten, selbst bringen. Aber ein derartiges Vorgehen wird manchen Illusionen in unseren Reihen darüber die Augen öffnen, das von dieser Wameludenpartei nichts zu erhoffen ist für das Volk.

Die Versammlung selbst war auch, wie nicht anders zu erwarten war, dementsprechend besetzt. Es mochten etwa zwei Dutzend nationalliberale und freisinnige Männlein erschienen sein. Die beiden Kandidaten der vereinigten liberalen Parteien, Gutschliker noch und unterzeichnet und Fabrikbesitzer Bartels aus Magdeburg, hielten ihre Kandidatenrede. Beide Herren

nahmen natürlich den Mandat gewollt voll und zählten die schönen Sachen auf, die sie im Landtage fitmen würden, wenn sie gewählt würden. So erklärte u. a. Herr Bartels, er würde das für den Staat das Wichtigste sein, wenn die Arbeiter ergreifen würden als bisher. Ferner würde er und Herr Koch die Interessen des Vaterlandes vertreten. Wer laßt da nicht? Ein Nationalliberaler als Vertreter des Mittelstandes nun, aus dieser Veranlassung hat wieder gezeigt, das jede Verantwortung, an welcher sich die Sozialdemokratie beteiligen kann oder darf, vollständig interesselos verläuft.

- Zu Wahlmännern sind folgende Genossen bestimmt:
- 1. Bezirk: Otto Eimer, Otto Hochbach;
- 2. Bezirk: Julius Galle, Franz Thime;
- 3. Bezirk: Wilhelm Böhm, Franz Wille;
- 4. Bezirk: Konrad Müller;
- 5. Bezirk: Franz Vaber;

im Bezirk Waidwitz wurden die Genossen Hermann Walther und Wilhelm Wirth;

im Bezirk Wehlitz die Genossen Karl Röber und Oswald Geber aufgestellt.

Annaburg. Als Wahlmänner wurden hier am Sonntag aufgestellt für den ersten Wahlbezirk: Genosse Otto Kurtz, Formengießer, Genosse Gustav Schmidt, Dreher; für den zweiten Wahlbezirk: Genosse Paul Giesewort, Dreher, Genosse Franz Fegold, Drehsch.

Ein Preßprozeß gegen die Metallarbeiters-Zeitung

Am Freitag den 20. d. M. wurde die Metallarbeiters-Zeitung in Nürnberg vor dem Schöffengericht hinf. In der Deutschen Arbeiter-Zeitung zu Berlin waren im Herbst v. S. Vorlagen enthalten über die Arbeiterbewegung und über einen Streit bei der Kranführerfabrik von Hermann Dietrich. In Bezug auf letzteren Streit hieß es, das die Arbeiter der Firma in den Ausland getreten seien, weil man den Schloßern die von ihnen gestellten Forderungen nicht bewilligt habe; nachdem aber die Arbeiter eingesehen hätten, das die Firma als Mitglied der Vereinigung Berliner Metallwaren-Fabrikanten nicht gewillt gewesen sei, den Forderungen nachzugeben, hätten die Arbeiter die Arbeit zu den alten Bedingungen wieder aufgenommen. Die Metallarbeiters-Zeitung brachte hierauf eine scharfe Erwiderung, worin es hieß, die Arbeiter-Zeitung werde den schon früher begonnenen Schwindel fort, der brave Herr Raffke habe Versuche gemacht, die Arbeiter-Zeitung zu organisieren und gegen die Arbeiter scharf zu machen, es sei aber nie möglich gewesen, bei den Kleinrentnern eine einigermaßen anständige Versammlung zu Stande zu bringen, nur vier bis sechs Mann seien immer anwesend gewesen. Das sei nicht zum wenigsten darauf zurückzuführen, das die Arbeiter-Zeitung von Herrn Raffke nichts wissen wollte, diesem S e g e r u n d W ä h l e r der sich die erste Managie beim Berliner Kleinrentnerstreik geholt habe, dann auch bei den Tischlermeßern abgehalten sei. Beim Kleinrentnerstreik habe es erst einer längeren Diskussion bedurft, ehe er zur Vermählung Zutritt erhalten habe. Als Verfasser der Notiz war Raffke bezeichnet worden, was auch in der Verhandlung von der Käuflichen Vertretung zugegeben wurde. Sowohl diese Notiz den Streit bei Dietrich betrieft, hatte die Metallarbeiters-Zeitung gesagt. Herr Raffke könne das nicht in sich hinein ebenso wenig lassen wie die Käse das Mäusen. Er stelle die Wahrheit auf den Kopf, das die Arbeiter einen vollständigen Sieg errungen und die Firma nach mehrjährigem Streit trotz Abtraten des Herrn Raffke nachgegeben hätte. Die Arbeiterforderungen seien zum größten Teil bewilligt worden. Der erste Vollständigkeit des Metallarbeiters-Berandes, Adolf Cohen, hat aus der Statuten der Vereinigung Berliner Metallwaren-Fabrikanten entnommen, das den Mitgliedern zur Pflicht gemacht ist, gestrichelte Arbeiter auf geeignete Zeit nicht einzustellen. Jedes Mitglied muß Wechsel hinterlegen, die bei Nichterfüllung der Verpflichtung fällig gemacht werden. Der Kläger Raffke hat in der Arbeiter-Zeitung wiederholt Notizen veröffentlicht, worin die Differenzen zwischen Arbeitern und Unternehmern falsch dargestellt wurden. So auch beim Dietrich'schen Streit. Bei dieser Firma wurde kurz nacheinander zweimal getreift, woraus der Vorstehende des Gerichts die Widersprüche in den Zeugnisaussagen erklärt, die beide Streits miteinander betreffen. Der Kleinrentnerstreik schloß wollte bei der Kleinrentnerbewegung als damaliger Abgesandter an der Versammlung der Meister teilnehmen, wurde aber nicht eingeladen, wobei ihn der Obermeister erklärte, auch Raffke habe erst nach längerem Diskutieren Zutritt gefunden.

Wappenschilder ließ' ans Haus; Breiten soll den Reichsgelmad Der Adersfels und Kolat.

Seite kommt der Ruffenjar! Bürger, glänze heut' vor Wonne, Strahle wie die Jumiönne, Sochgehwelle sei Deine Brust Und Dein Herz voll Knechtelust. Sich' vor Knechtelust offenbart, Doch vor Fürtien jeder Art.

Seite kommt der Ruffenjar! Bürger, wenn Du soldernachst Dich, Dein Haus und mich die Straßen Quantitativ auskuffest, Konal halt tapferst! — Alsdann geh' mit Weib und Kind In Dein Kammerlein geschwind.

Seite kommt der Ruffenjar! Bürger, idant, nur Grenadiereu. Traut der Herrdier der Reichsriren. Nämlich die Strogeul Türn zu! Väterchen draucht Grabesdrük; Kanallrie und Infanterie, Wajonette fuchern sie.

Seite kommt der Ruffenjar! Bürger, haste Dich verborgen, Nach der Polizei nicht Sorgen, Wenn Blüht schon lo zu schwern. Gmlich läßt sie hin und her, Weil ein jeder Einigkeit Attentatsverderbädigt ist.

Seite kommt der Ruffenjar! Bürger, darf Du ihn nicht sehen, Wags' Du apur zu Herzen gehen; Wenn Du bist begütert, un, Jubelt Wohlstandes an, Willst Gurra in jedem Fall — Gammel bilden auch im Stalk!

Aus den Akten eines Verleumdungsprozesses des Vorstandes Schilde des Metallarbeiters-Berandes wird festgestellt, das der Redakteur Reibender der Arbeiter-Zeitung wegen Verleumdung Schilde zu 10 Mt. Geldstrafe verurteilt wurde, weil er in einer Notiz von der Gehobten Schilde als Unterabteilungen der Differenzen im Aluminiumschläger-Gewerbe zu Schmebach gelprochen hatte.

Schemm wurde zu 100 Mt. Geldstrafe entset. 10 Tagen Gefängnis verurteilt, da das Gericht die getrauten Ausdrücke als schwer beleidigend erachtet und nicht nachgewiesen ist, das Raffke absichtlich die Unwahrheit über den Dietrich'schen Streit berichtet habe.

Rebattentenden. Der Genosse Schöpflin von der Volkszeitung für das Waidwital wurde wegen Verleumdung der Begauer Einquartierungs-Kommission zu vier Wochen Gefängnis verurteilt.

Parteinachrichten. — **Gemeindefachen.** Fernigerode u. a. S. Einen glänzenden Wahlsieg errangen unsere Genossen bei der Stadtratswahl. Zu verteidigen war das bisherige Mandat des Genossen Bartels, das glänzend behauptet wurde. Außerdem wurden die Genossen Gercke und Sabne gewählt, so das wir nunmehr 8 Vertreter im Stadtparlament haben. Die Gegner sind über den Sieg der Umstürzler rein aus dem Dauschen.

Mitglied. Bei der Gemeinderatswahl hat die Arbeiterpartei zwei der von ihr aufgestellten sechs Kandidaten durchgedrückt. Es wurden gewählt Zimmermann Schak und Maurer Widel.

Gewerkschaftliches. Die Steinbrucharbeiter der Mitteldeutschen Portland-Zement-Fabrik Brüning u. Komp. in Rieburg in Anhalt, ca. 100 Mann, legten wegen Lohnverminderung die Arbeit nieder.

Ein Schlachtrauband. Von 60 bei der Firma De-nelle u. Schimmel in Braunshweig beschäftigten Schlachtern haben 53 Mann die Arbeit eingestellt, weil ihnen der gebotene Lohn von 7.50 Mt. zu niedrig ist. Sie beanspruchen einen Minimallohn von 10 Mt. wöchentlich; diejenigen, die schon einen höheren Lohn bekommen, eine entsprechende Aufbesserung.

Der erste belaische Gewerkschaftskongress wird am 25. und 26. Dezember in Raizon du Peuple in Brüssel abgehalten. Die provisorische Tagesordnung ist wie folgt festgesetzt: Das Korrespondenzblatt; der internationale Kongress von Amsterdam; das Minimum; die Rechte und Pflichten der Gewerkschafts-Angehörigen; die Arbeitslosigkeit und die kommunale Unterstützung; die Ausdehnung der Gewerbe-Gerichte auf alle Lohnarten und Angestellte.

Halle und Umgebung.

11. November.

Wo hat jeder zu wählen? In der Sonntags-Nummer unseres Blattes haben wir nochmals die genaue Wahlbezirks-Einteilung veröffentlicht. Die in letzter Zeit verorgenen Wähler haben in dem Urwahlbezirk zu wählen, in dem sie bis Ende September wohneten. In zweifelhaften Fällen tun die Wähler gut, einige Minuten vor Beginn der Wahlhandlung den Wahlortsher zu erüchten, in der Hufe nachzuschlagen, ob sie mit als Wähler aufgeführt sind. Da in den Abteilungslisten die Reihenfolge der Wähler nicht nach Straßen sondern nach dem Steuerbetrag geordnet ist, muß der Wähler dem Wahlortsher den Jahresbetrag seiner Steuern angeben. Dadurch wird das Nachschlagen erleichtert. Verwirren wird kein Wahlortsher eine solche vorerige Anfrage, denn sollte ein Wähler in einem anderen Bezirke wahlberechtigt sein, so würde er seines Wahlrechts verlustig gehen, wenn er warten wollte, bis die Namen aller Wähler verlesen worden sind.

Nachmal's: Statistik über die Stadtratswahlenwahl. Wir haben gestern schon ziffermäßig nachgewiesen, das die Bezirksvereiner die Mehrheit ihrer Stimmen den Beamten zu danken haben. Nachfolgend geben wir eine noch genauere Uebersicht. Es haben gestimmt

für die sozialdemokratische Liste:

2923 Arbeiter,
38 Angestellte oder Beamte,
180 Handwerksmeister oder Geschäftsleute,
7 Angehörige der freien Berufs,
282 Rentner, Pensionäre zc.,
Ca.: 3145
für die Liste der Bürgervereiner.
978 Arbeiter,
3207 Angestellte oder Beamte,
1137 Handwerksmeister oder Geschäftsleute,
261 Angehörige der freien Berufs,
282 Rentner, Pensionäre zc.,
Ca.: 5613

Es haben nicht gewählt:

4278 Arbeiter,
1471 Angestellte oder Beamte,
1825 Handwerksmeister oder Geschäftsleute,
816 Angehörige der freien Berufs,
151 Rentner, Pensionäre zc.,
Ca.: 7841

Die Gegner haben somit geiegt durch die Stimmen der Beamten und infolge der Nichtbeteiligung von 4278 Arbeitern. Von letzteren noch ein nicht unerheblicher Teil ortsbewohnt oder sonst verhindert gewesen sein, zur Wahl zu gehen; immerhin bleiben ihrer weit über 3000 Arbeiter übrig, die recht wohl an der Wahl sich hätten beteiligen können. Im ersten Bezirk 1014, im zweiten 1297, im dritten 689, im fünften 681. Hier muß der Gehel angezeigt werden.

Auffällig könnte sein die große Anzahl von Arbeitern, die gegen die sozialdemokratische Liste gestimmt haben. Allein unter den 978 hieken etwa 700 Diener, Herrschaftsdienstler, Führtner, Wächter, Wagenführer, Wärter zc., so das noch nicht 300 gewerbliche Arbeiter es fertig gebracht haben, gegen ihre eigenen Kandidaten zu stimmen. Die Zahl ist zwar verhältnismäßig nicht zu groß; aber sie muß gänzlich verdammt werden, und sie kann bezeugt werden, wenn die belaische Organisation Kleinrentner geformt wird.

Der Sozialdemokratische Verein hat die Aufgabe, das Wahlergebnis nach allen Richtungen hin zu untersuchen und Maßnahmen zu treffen, durch welche in Zukunft alle gegnerischen Manipulationen überwunden werden.

fortgesetzten Zunahme der Bevölkerung eine Gefahr liegt, die so schnell wie möglich beseitigt werden mußte. Der zweifelsfreie und vernunftgemäße Gehalt des Lebens ist aus drei Schichten gewidmet, in deren letzter, **Die Gläubiger,** eine vollständige Methode zur Verfertigung eines leidlichen Lebens entworfen und eine neue Lebensanschauung, die eine natürliche Lebensverlängerung zum Endziel hat, vertreten wird. Die Verhandlung endete mit der Freipredigt des Angelegten.

Literatur ist nichts für Frauen. Dem Vorstandt wird von der Berliner Universität geschrieben: Zur ersten Vorlesung des Herrn Professor Dr. Roethe über **Allgemeine Geschichte der deutschen Literatur** waren eine große Anzahl Studenten und einige Herren im Vortrags-Kabliottorium der Universität verammelt, da erziehen kurz vor Beginn ein Beauftragter des Herrn Professors, der unter dem Beifall der großen Mehrheit der Zuhörer verlinde, das Thema zu diesen Vorlesungen keinen Zutritt hätten. Ein Dutzend Damen verließen darauf unter dem Freudengetrampel der Herren Studirenden den Saal. Die **Allgemeine Geschichte der deutschen Literatur** des Herrn Professor Roethe gehört also auch zu den Dingen, die für Frauenhören nicht geeignet sind. Eine Studentin.

Geistes. Folgende ergiebige Donflung lesen wir in der **Post**: „Dant Herrn Dr. Rumpff Berlin, Kaiser Wilhelm-Institut 12, wegen die Schindischen Geheute heute am 15. Oktober 1909 einen vergifteten Wamf für die glückliche Hand, mit welcher es Herrn Doktor gelang, heute vor 14 Jahren unseren einzigen Sohn Erich glücklich nach sieben jahrelangen Geburten das Licht der Welt erblicken zu lassen.“

Wiesbaden.

Seite kommt der Ruffenjar! Bürger, feuchte Deine Nase, Das die Stimme Die nicht fehle; Gurra schrel'n ist Bürgerpflicht, Ohne Gurra geht es nicht, Gurra, wenn der Potentat Sämtlicher Kalmuden naht!

Seite kommt der Ruffenjar! Bürger, rüß' Dich zum Empfang; Das die Stadt im Heißkleid orange, Gäng die bunten Zipfel aus,



Die Wohltätigkeit als Sport.

Kann sich die 'Arter des Heins' die in der Kaiserin...

Nun bringt der Wohltätigkeitssport trotz alledem nicht viel ein. Man bekommt vielmals einmal, wie Frau Kommerzienrat...

Die goldene Jugend in den Kunstzirkeln.

Früheren Jahren, in welchen Studierende der hiesigen Universität...

Eine Zurückziehung der Holschneid-Kanalabwässerungsvorlage

bedeutet die Veröffentlichung des Ergebnisses einer veranfaßten...

Bürgermeister v. Holly schlägt nun vor, daß zur Zahlung der Gebühr...

Die konervative und Kreisblattstrenge hat anlässlich des Todes...

Die konervative Presse über den sozialdemokratischen Abgeordneten...

Die konervative Presse über den sozialdemokratischen Abgeordneten...

Der Kurkurs bei Streicher fällt heute abend mit Rücksicht...

Der Fahrplan der Halle-Stettiner Bahn erleidet eine Änderung...

Table with 2 columns: Halle-Anhalt and Stettin. Lists departure and arrival times for various stations.

Die Baukommission beschloß gestern, über die Petition Peter...

Die Baukommission beschloß gestern, über die Petition Peter...

Am vierter Tage wurde in der Nacht zum Dienstag...

Die vierter Tage wurde in der Nacht zum Dienstag...

Die vierter Tage wurde in der Nacht zum Dienstag...

Die vierter Tage wurde in der Nacht zum Dienstag...

Imbstock fallenden Ansichten sind sämtlich von Bedeutung...

Aus dem Bureau des Stadttheaters. Die nächste (letzte)...

Aus dem Bureau des Stadttheaters. Am Donnerstag...

Aus dem Bureau des Stadttheaters. Am Donnerstag...

Aus den Nachbarzirkeln.

Zeit. Gesangs-Kongert in Kreuzhills Hof. Am Sonntag...

Delisch. Die neuerbaute Wasserleitung ist nunmehr in Betrieb...

Groß-Groß. Die Kirmeß und die Pan-tasch...

Herrn Friedrich Schwabe Zimmerer

Auf die Eingabe vom 2. d. Mts. erwidere ich Ihnen, daß die...

Die nun die öffentliche Sicherheit durch die Kirmeß oder...

Gewerkschafts-Kartell Halle. Sitzung am 6. November.

1. Eingangs- und Mittelungen. Redaktor Genossenschaft...

Das Gewerkschaftskartell wird erwidert, daß diese Vorrede...

